

Spener

Sendschreiben.

1733.









Erbauliches
Send-Schreiben
D. Philipp Jacob
Spener's

von
Lesung heiliger Schrift,
auf Verlangen
einiger dem Druck übergeben
von einem
In Jesu Lobenden.

HALLE,
zu finden, bey Adolph Joachim Fohgraffen,
Universitäts-Buchbinder, 1733.



Geneigter Leser.

Es wird hiermit Demselben ein erbauliches Sendschreiben des Wohlheligen D. Speners, dargelegt, welches Er an den M. Crasselium, damaligen Conrectorem der Schule zu Altenburg, auf eine an Ihn ergangene Frage mit eigener Hand abgelassen. Und zwar fasset dasselbe einen zwar kurzen, dennoch sehr nützlichen und deutlichen Unterrichts in sich, auf welche Art und in welcher Ordnung, so wohl ein jeder Christ, als auch insbesondere ein Lehrer der Gemeine die heilige Schrift lesen, und was vor Hülfss-Mittel man dabei nützlich gebrauchen könne. Weil nun bißdaher dieses Schreiben, von vielen mit Vergnügen gelesen, auch wohl abgeschrieben worden, indem es weder in den Theoloaischen Bedencken, noch in andern Wercken zu finden; So ist man um dieser Ursach willen, solches Schreiben dem Druck zu übergeben betrogen worden. Gott lasse solches gereichen zu Verherrlichung seines Namens, und zu vieler Erbauung und Anleitung die heilige Schrift nützlich und heylsam zu lesen, und zum rechten Zweck anzuwenden, welches man von Herzen wünschet und sich dem geneigten Leser empfiehlt.

Salle, den 3. Novembr:

1733.

1127 K 85

Göttliche Gnade, Friede, Rath, Licht, Heil
und Segen in unserm gecreuzigten Hev-
land JESU Christo,

Wohl-Ehren, Best und Wohlgelahr-
ter, insonders vielgeehrter Herr und
in dem HErrn werther Freund!

A Essen den 10ten Febr. datirtes ist mir erst vor
kurzen aus Leipzig gekommen, und mir
desto angenehmer gewesen, weil schon von
dessen Person Hr. M. Franck mir dergleichen Nach-
richt gegeben, daß Derselbe es mit Gott und Be-
förderung, dessen Ehre, auch Pflanzung eines recht-
schaffenen Christenthums treu- und redlich meine-
Welches mir gnug ist, wo ich dessen versichert bin,
einen solchen Mann werth zuhalten, und mit ihm
herzlich gern in Rundschaft zu treten. Daber auch
versichern kan, daß, warum Derselbe mich in die-
sem ersuchet, bereits damals angefangen habe, nem-
lich seiner auch mehrmal von dem Angesicht des
HErrn zugedenckē, davon auch ferner nicht ablassen
werde. Was im übrigen die gethane Frage anlän-
get von Lesung der heiligen Bibel, so wünsche,
daß dieselbe zuerst von so Gelehrten, als Un-
gelehrten gelesen werde ohne Commentariis, son-
dern wie sie uns der heilige Geist vor Augen gelegt
hat, aus derselben nach unsere Bekentniß auch ieder
Einfältiger, was zu seinem Glauben und Leben
bloßerdings nöthig ist, fassen und verstehen kan.

Es

Es soll aber alsdenn solches Lesen mit dieser Ordnung und Absicht geschehen.

1. Daß das Neue Testament allezeit vielmehr als das Alte gelesen werde, ja daß mans wohl 4 oder 5 mal gegen einem einigen mal des Alten durchzubringen habe; jedoch ist dieses auch nicht hinten an sondern wir bedürffen es auch, so wohl daß wir die Historie uns bekant machen, Gottes Weisheit, Güte und Gerechtigkeit in allem, was von der Welt her vorgegangen ist, sonderlich wie er seine Kirche allezeit regieret und erhalten habe, zu seinem Preis und unsrer Glaubens, Stärkung erkennen, die Wahrheiten, die wir in dem N. T. lernen, bereits dergleichen ob wohl etwa dunkeler angedeutet sehen, und dadurch befestiget werden, und also die Vereinigung beider Testamente wahrnehmen. Der Verzug aber gebühret dem N. T. darinnen die Glaubens Lehren und Lebens-Regeln am Verständlichsten u. Kräftigsten zufinden.

2. Solle alles Lesen billig geschehen mit herzlichlicher Andacht und Gebet. Mit Achtgebung auf alle Worte, und herzlichlicher Begierde göttlichen Willen aus dem Wort gründlich zu lernen, und nachmals sorgfältig zuthun.

3. Das erste Lesen, ja wohl etlichmalige Durchlesen, ist rathsam also anzustellen, daß man weder gedenske noch sich bemühe, alles was man liest dieses mal zuverstehen, sondern daß man überzeugt seyn wolle, allein dasjenige zu verstehen und zufassen, was auf das allerdeutlichste und einfältigste da siehet,
daß

daß an de Verstand niemand wol einiger maßen zweifeln darf, mit Aussetzung aller derjenige Orte, welche einigen Scrupel und Schwierigkeit zu haben scheinen. Was aber dermaßen klar und offenbar da stehet, hat der Leser sich so vielmehr nicht nur in das Gedächtniß sondern recht in das Herz zudrucken, und Gott um solche Gnade zu bitten: Solche Wahrheiten, was den Glauben betrifft, bey sich selbst fleißig zu überlegen und wie mans zu seiner Stärckung gebrauchen könne zubeherzigen, sonderlich aber was man vor Lebens-Regeln erkant, ungesäumt zutrachten, in das Werck zusetzen.

Vierdtens. Wo man etliche mahl also die Schrift durch gebracht, und nur das Leichteste zufassen sich bemühet, auch solches ziemlich in das Herz gebracht hat, da ich auch versichere, daß man in der zwenten, dritten Durchlesung von selbst schon mehrere Stellen, die das erstemahl gar dunkel geschienen, gründlicher einsehen werde, weil man der Art zu reden das heil. Geistes stets kundiger und gewohnter wird, so hätte man dann sein Lesen nun weiter fortzusetzen, daß man ie länger ie mehr, ieglicher nach dem Maas was ihm gegeben ist, die heilige Schrift zu verstehen verlange, und allgemach auch einige schwerere Orte mit verstehen lerne: Da mögen alsdann anderer christlicher Leute Schriften auch zum Gebrauch kommen, und sollen nicht verachtet werden: Da wolte ich dann, die nicht studirt haben, die Weimari che, oder Osiandri Bibel, oder auch Crameri wegen der Lehre, nicht misrathen.

Nur

Aber es ist zu mercken, daß sie allemahl das Capitel allein, wie es da stehet, lesen und darauf entweder wo sie nicht recht fort kommen können, oder sorgen den Verstand nicht recht zutreffen, in solchen nach schlagen, was sie daren vor Nachricht finden, oder daß sie nach jenem Lesen, alsdenn solche Erklärung auch lesen, und also dasjenige daraus lernen, was sie ohne solcher christlicher Leute Anzeige vor sich selbst nicht würden gesehen haben. Allezeit aber was sie lesen, sich bemühen, nicht nur zu wissen, sondern gleich in das Herz zufassen, und dadurch in dem Glauben und Vertrauen zu Gott, oder in dessen Liebe und Gehorsam, destomehr zustärcken: Daher vor, in und nach dem Lesen stets den heiligen Geist um sein Licht und Beystand anzuruffen, so dann was solche Dinge sind, so bald in die Übung zubringen: Diese Art wird denen, die nicht studirt haben, gnug seyn, und das göttliche Wort bey ihnen diejenige Zwecke zu was es geben, ohnfehlbarlich erhalten, nemlich die Bevestigung in der Wahrheit und Wirkung der Früchte der Gerechtigkeit.

Fünfftens. Was Denenjenigen so nicht studiret haben aefagt ist, gehet eben so wohl auf die Gelehrten sonderlich was die allgemeinen Requisites der Lesung angehet: Mit diesem Unterscheid.

- 1.) Daß diese neben ihrem Zentschen sich des Grundtextes sonderlich zubrauchen, und ihre Gewisheit hauptsächlich auf Demselben zu gründen haben.
- 2.) Weil ihn Gott mehr gegeben hat, so haben sie auch weiter in der Erkänntniß zugehen, oder darnach zu trachten: sonderlich welche sich darzubereiten, dermals eins andern das Wort der Wahrheit selbst fürzutragen,

daher

Daher ihnen nicht genug sey will, daß sie allein was zu
glauben sey, verstehen, sondern auch von allen aus dem
Wort gründliche Rechen schaff, als so viel nöthig seyn
will, zugeben vermögen. Da will es nun frenlich auch
Noth seyn zu weilen Commentarios zusehen. Ich
muß aber nächst dem obigen keinen einiaen allgemeynen
Commentarium einem zu recommendiren, sondern es
wird wohl ein jeder sich fast mehr an die absönderliche
Commentatores jeder Bücher, welche sich einer mit
mehr Fleiß zulesen vorgenommen haben möchte, hal-
ten müssen. Jedoch unter denen, welche allgemeine ge-
hen, in dem Neuen Testament, recommendire ich ger-
ne Glossam Placii, darinnen gewiß viel statliches und
herrliches sich findet, die Harmoniam-Chemnitio-Ly-
tero Gerhardianam Balduinum in Epistolas, so dann
auch in die Epistolas minores EILH. LUTINUM, von
dem war Schade, daß man ihn schwer bekommen kan.
Die kleine und kurze Paraphrasis, oder Erklärung D.
Sebast. Schmidens, über 13. Episteln, und der Predi-
ger Salamonis mag auch nicht ohne Nutzen gebrauchet
werden. Was aber die übrigen absönderliche Com-
mentarii, über jede Bücher anlangt, werden dieselbe
ohne Zweifel ohne das amung bekant seyn. Der Herr
lebe allezeit, so oft wir mit seinem Wort umge-
hen, die Gnade seines heiligen Geistes, der was wir les-
en, auch mit lebendigen Buchstaben in die Herzen schrei-
e, oder es dahinein pflanze, wo es bleibe und viel lebens-
ige Früchte trage. Den mir communicirten Aufse-
h von christlicher Kinder-Zucht habe ich verlanget,
lassen durchsehen, und mir derselbe wohlgefallen.
Denn ob ich wohl meinen Manael gestehen muß, daß ich
in Schul-Arbeit und Methodo nicht genau urtheilen
kan, nachdem ich weder active noch passive als ein Lehr-
er einander Lernender nicht besunden, und also keine Er-
fahrung

fahrung davon habe, was jede Arbeit leichter machen v
der besfordern kan, son
ich naturali iudicio allequire, sohat mir doch die Aus
führung selbst nach dem Zwecke, welcher vor Augen ist,
eingerichtet nicht übel gefallen, sonderlich da die Jugend
auch rechtschaffen zu dem Griechischen und Hebräischen
angeführet wird, und hoffe, es werde die Publi
cation theils an einigen Orten Gelegenheit geben sich
der nüglichen Vorschläge zu gebrauchen, theils andere
aufmuntern, daß sie auch mit ihrer Liebe hervorbrechen,
und nach Nothwendigkeit der Sachen in commune
consultiren einen nähern Anfang machen. Der H
segne die Arbeit zu vieler gehofften Frucht, und la
auch mehr und mehr neben der Kirchē in der Schulen
nen Geist kräftig wirken, damit in denselben, die in der
Lauffe denselben vorgetragen und seinen Bund einber
leibte Seelen nicht nur mit nüglicher Erkenntniß der Din
ge, die in dem ganzen Leben auch sonst ihren Nutzen und
Nothdurfft haben, erfüllet, sondern vornemlich in Stär
cke des Glaubens und Pflanzung der Gottseligkeit des
heiligen Bildes Gottes in ihnen mehr und mehr erneu
ret werde, welches wohl der Schulen vornehmste Ab
sicht ist und seyn solle. Ach daß sie stets erhalten und
auch diese Schrift darzu gesegnet werde! Womit der
ewigen Liebe unsers himmlischen Vaters zu der treuen
Obwaltung segnen und seiner Regierung herzlich emp
fählende verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn.

Dresden,

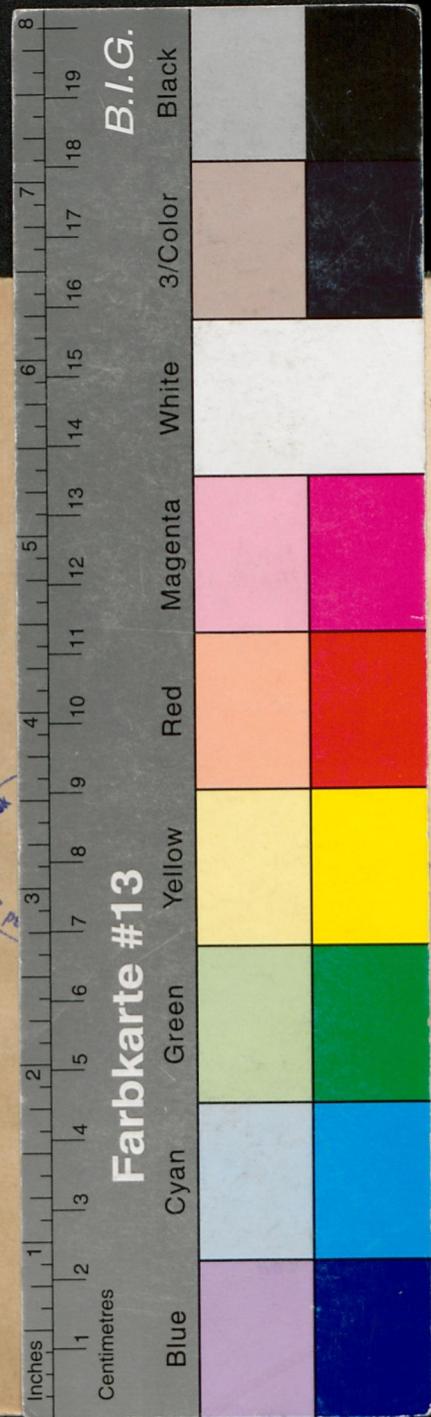
den 3. April, 1690.

Zu Gebet und Liebe schuldig
williger

Philipp Jacob Spener, D.

Fl 4763
8





Erbauliches
Send-Schreiben
D. Philipp Jacob
Spener's
von
Lesung heiliger Schrift,
auf Verlangen
einiger dem Druck übergeben
von einem
In Jesu Lobenden.

H A L L E,
zu finden, bey Adolph Joachim Fohsgraffen,
Universitäts-Buchbinder, 1733.